

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 21

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUM CORUBA
unübertrffen

Humor des Auslandes

„Söndagsnisse-Strix“

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Frau Stadtrichter: „En Augeblick, heh!“
Herr Feusi: „In Sache?“

Frau Stadtrichter: „Wegen ihne Stinum-
rechtskünste brucht si's Mannevolch füst
nüd uszla vom lefste Sundig her und fäb
brucht's es si.“

Herr Feusi: „Bitt Enhe, was paßt Ihrem
Konfusorium nüd?“

Frau Stadtrichter: „Chomed Sie mir nüd
ase ja woll, Sie händ allweg die gröber
Säuornig in Ihrem Chopf inne weder
ich.“ —

Herr Feusi: „Es wirt wahrscchinli uf die
Bränzinitiative uselampe?“

Frau Stadtrichter: „Uf was füst? Sie händ
natürlä ä wieder es Nei aneghaagget Sie
Sie —“

Herr Feusi: „So Sie? Jä und die andere
436,745 won au Nei „ghaagget händ?“

Frau Stadtrichter: „Destu trüriger isch es!
Won i's glese ha, hett i das — i hä
schier gseit cheibe Mannevolch zum e
Bläder chönne verschlirpe, aber sie sellid
nu warte bis mir's Messer in Hände
händ, mir wänd ehne die verfuslete Nei-
sägernüschel dänn scho usfubige und fäb
wä m'r.“

Herr Feusi: „Ist de Trog leer oder isch na
es Faz voll dinne?“

Frau Stadtrichter: „Na mängs! Warum
händ him Jagdgfesch na meh als Füzzg-
atfig müese Nei stimme, wä mir ne Mil-
lionne uf em Teller bringt, hä?“

Herr Feusi: „Es sind halt äfänigs Biel ver-
gelfsteret, Sie glaubed nu na was gsehnd.“

Frau Stadtrichter: „Nüd ämal den alte
Lüte händ f die Franke möge gunne.“

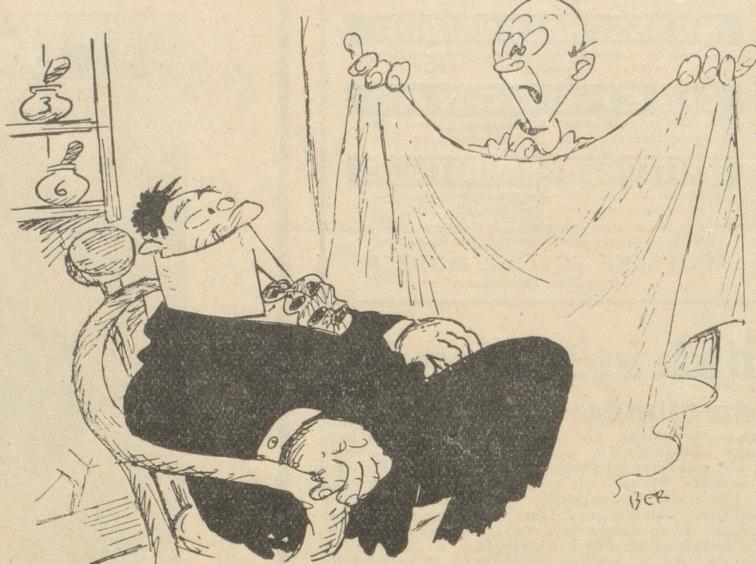
Herr Feusi: „Es ist nüd das. Aber wenn
Sie si' fid Urgroßvaters Zite gwänt wä-
rid, zum Heue Haspfeffer z'mache und
zum Aemde Rehläbere, so wurdid Sie ä
faltsch, wä m'Chne 's vo hüt uf morn
wett ustriebe und fäb wurdid Sie.“

*

Eine östschweizerische Zeitung schreibt unter
dem Titel: „Eine traurige Erinnerung“:

„In diesen Tagen jährt sich zum zehnten
Male die Erinnerung an schauerliche
Mordtaten in München, die der Wah-
nwitz aufgepeitschter Leidenschaften gebar.“
„Die armen Menschen mußten sich (nach
den Aussagen eines entkommenen Mit-
gefanganen) hinlegen, das Gesicht zum
Boden gefehrt, worauf die sich wie wah-
nsinnig gebärdenen Soldaten in die
gellend schreienden Opfer immer wieder
hineinschossen und stachen.“

Da muß es also noch viel verworrenen zu-
gegangen sein, als wir bisher ahnten.



„Rasieren bitte!“

Die Redaktion des „Landschäftler“ in Liestal
erhielt folgenden anonymen Zeddel:

B u b e n d o r f. Das Schuhabpuzen an
Grabeinfassungen halten wir für unzivi-
lisierte Karakterlosigkeit und dieserhalb
bitten wir diejenigen Personen dies nun-
dann zu unterlassen.

*

Eine Zürcher Firma empfiehlt ihren Krampf-
ader-Massage-Strumpf und führt einige Aus-
züge aus Dankschreiben über die Wirkung
bei. Sie lauten:

Der Apparat leistet unschätzbare Dienste.
Seit ich alles höre, hat mein Leben In-
halt, bin unternehmender, was mir fi-
nanziell doppelt zu Gute kommt.

E. D., Seen.

Habe mit dem Apparat immer mehr
Freude, verstehe wieder Predigt und Vor-
träge. S. G., Flawil.

Der Apparat leistet gute Dienste zu
Hause, bei Vorträgen und in Gesellschaft.
Ferner übt er einen anregenden Einfluß
aus. Ich höre bedeutend besser als vor-
her. F. B., Schafhausen.

Die Wirkung ist also verblüffend.

*

Mann und Frau sitzen am Radio. Die
Musiker stimmen gerade ihre Instrumente.
In wirrem Durcheinander singen und tönen
die Trompeten und Fagotten, summen,
brummen und kraüzen die Geigen.

Endlich schüttelt der Mann bedenklich den
Kopf und fragt seine Frau: „Du, was wird
da eigentlich o' g'spielt?“

Frau: „He, ne Rhapsodie, steit uf em
Programm. Ghörsch nid, wie sie rapse?“ r.

Schweizer, Deutsche, „Bemmen“ Bei Brandtners können schlemmen!

Brandtners Weinstube „Zum Schiffli“
Zürich 1, Nähe Paradeplatz, Bleicherweg 18

Lieber Nebelspalter!

Ich suche in Luzern den Ausstellungsräum des Wettbewerbs für Bebauungspläne. In erster Linie wende ich mich an einen der neuen englischbemühten Polizemus auf dem Bahnhofplatz; es entspricht sich folgendes Gespräch:

Jch: Chönntet Sie mer sage, wo do die
Usstellig isch vo dem Wettbewerb für Be-
bauungspläne der Stadt Luzern?

Er: Jo, — aha — jo-o-o, wartet Sie e
Moment — die Plän hä? — jo jo — i
weiß scho was Sie meined, äbe do die Plän
vo däm Wettbewerb hä? — Jo — nei das
chani Ihne bemeid ned sage — wüssed Sie,
mer häd halt gar viel z'denke! — Aber, im
Bahnhof inne steht no eine, froget Sie de
säb! —

Im Bahnhof:

Jch: (Frage wie oben.)

Er (der andere): Wie? — Plän? — Aha
jo jo 's stimmt! — nei, das chani ned sage.
's isch villech am beste, Sie froget det dä
ussem Platz usse, dä chani scho Uskunft gä!

*

Kostproben

In der gelehrten Welt stoßen Vernunft
und Unsinne so nahe aufeinander, daß es
für den Mann aus dem Volke schwer wird,
sich hindurchzuwinden.

Die Weltrevolution braucht Propheten,
nicht Agenten: Das ist der Grund, warum
sie immer noch auf sich warten läßt.

Die unterhaltendsten Illusionstechniker
sind die Astrologen. Mit Hilfe der freund-
lichen Sterne verdunkeln sie der Narren
Giri.

G. Zürcher

**CIGARES
WEBER**

Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten
seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

